

AK Tirol TIROLER ARBEITERZEITUNG

Österreichische Post AG | Postentgelt bar bezahlt | Verlagsort 6020 Innsbruck | RM 12A039146 K

ZEITUNG FÜR ARBEIT UND KONSUMENTENSCHUTZ DER KAMMER FÜR ARBEITER UND ANGESTELLTE FÜR TIROL

8. JG., APRIL 2016 | NR. 84

KOMMENTIERT
AK, nie war sie so wertvoll wie heute



AK Präsident Erwin Zangerl

Was den mehr als 300.000 Tiroler Beschäftigten im Alltag so widerfährt, spiegelt die Bilanz der AK Tirol fürs vergangene Jahr mit insgesamt 328.980 Beratungen wider. Rund ein Drittel davon, nämlich 105.000 betrafen das Arbeitsrecht, 65.760 entfielen auf den Konsumentenschutz, weitere 47.760 auf das Sozialrecht, knapp 20.000 auf das Miet- und Wohnrecht und noch einmal so viele auf Steuerfragen. Allein 27.000 Anfragen betrafen persönliche Schicksalsschläge, die im AK Unterstützungsfonds betreut werden. Täglich finden in der AK Tirol in Innsbruck und in den Bezirken im Schnitt 1.300 Beratungen statt!

Und leider bedurfte es in tausenden Fällen einer Intervention durch die AK Experten oder des AK Rechtsschutzes für die Klage bei Gericht, damit Mitgliedern zu ihrem Recht verholfen werden konnte. Unterm Strich erkämpfte die AK Tirol 2015 mehr als 16,2 Mio. Euro für Betroffene. Ganz zu schweigen von den zig Millionen Euro, die sich die Mitglieder durch prophylaktische Beratung erspart haben. Die AK ist manchen politischen Gruppierungen deshalb ein Dorn im Auge, weil sie sich gegen den Neoliberalismus stellt, sich für eine solidarische Gesellschaft einsetzt – und sich für die Arbeitnehmerrechte stark macht.

Nicht umsonst genießt die AK das höchste Vertrauen und die größte Kompetenz in der Bevölkerung. Es braucht die AK mehr denn je, als starkes Schutzschild, als schlagkräftige Einsatztruppe, wenn Unrecht geschieht, ganz egal in welchen Bereichen des Lebens, ob im Arbeitsalltag, als Konsument, Mieter oder Steuerzahler.

Bei Schiefelage aktivieren

Gut zu wissen. Wenn Sie tatsächlich einmal in Sie den Notgriff und lassen Sie sich von Ihren AK

Schiefelage geraten, dann ziehen Expertinnen und Experten helfen.



Gerechtigkeit muss sein. Wer Probleme am Arbeitsplatz hat, aktiviert den Notgriff und wendet sich an die AK Profis.

Die Beschäftigten sind im Arbeitsleben die wirtschaftlich Schwächeren. Sie brauchen ganz dringend Schutz und Unterstützung von einem starken Partner – der AK Tirol.

Sicher ist sicher. Kostenlose Information und Beratung erhalten alle AK Mitglieder bei arbeitsrechtlichen Fragen und Problemen. Etwa bei Arbeitsvertrag, Arbeitszeit, Lohnabrechnung, Überstunden, Urlaubsrecht, Krankenstand, Abferti-

gungsberechnung, Kündigung oder Entlassung, Altersteilzeit und vielem mehr. Die meisten Probleme gibt es bei Endabrechnungen und der Bezahlung von Überstunden. Eingeklagt und bekämpft werden müssen vor allem: Vorenthaltener Lohn oder Gehalt, nicht abgeholte Über- oder Mehrstunden, Entlassungen und unfaire Vertragsklauseln.

Wenn der Hut brennt. Meist genügt schon ein Anruf. Drei Viertel der Ratsuchenden erhalten gleich am

Telefon die gewünschte Auskunft. Wenn es kompliziert wird – etwa wenn Fristen einzuhalten sind – am besten persönlich mit allen Unterlagen vorbei kommen. Dann heißt es die Sach- und Rechtslage genau prüfen, Ansprüche kontrollieren und neu berechnen. In Abstimmung mit den Betroffenen wird die weitere Vorgangsweise festgelegt: Schreiben, intervenieren, verhandeln.

Schreiben wirkt. Zunächst nehmen die AK Juristen Kontakt mit dem

Dienstgeber auf, konfrontieren diesen mit dem Problem und der rechtlichen Bewertung der AK und fordern ihn auf, die Ansprüche zu bezahlen. In mehr als 50 Prozent der Fälle lenken die Unternehmen ein. Gibt es keine Einigung, bleibt nur noch der Weg vor Gericht.

Die AK Tirol hat bereits vor mehr als 20 Jahren den kostenlosen Arbeits-Rechtsschutz eingeführt. In dieser Zeit haben die Arbeiterkammern mehr als eine Milliarde Euro für die Beschäftigten erkämpft!

ZAHLENSPIELE

40,8 Mio. €

... 40,8 Millionen Euro pumpte das Land Tirol vergangenes Jahr in die Wirtschaft. Die vom Land vergebenen Gelder bezogen sich auf 1.746 Projekte mit einem Projektvolumen von 403 Millionen Euro. Insgesamt gab es sieben Förderbereiche: WIFÖ-Programm (13,15 Mio.), Konjunkturpaket 2015/2016 (2,85 Mio.), Sonderförderungsprogramme (1,5 Mio.), Innovations-/Technologieförderung (7,02 Mio.), Breitbandförderung (6,74 Mio.), Infrastrukturförderung (3,96 Mio.) und Tiroler Wirtschaftsförderungsfonds (5,58 Mio.).



AK TELFS

Richtig abnehmen

Wie komme ich zu meinem Traumgewicht? Was sollte ich beim „Abspecken“ beachten? Was ist vielleicht sogar gesundheitsschädlich oder pure Geschäftemacherei? Solche und ähnliche Fragen beantwortet Internist und Sportmediziner Dr. Kurt Moosburger beim kostenlosen AK Infoabend „Abnehmen, wie es wirklich funktioniert“ am Dienstag, 3. Mai, ab 19.30 Uhr in der AK Telfs, Moritzenstraße 1. Der Experte steht auch für persönliche Fragen zur Verfügung. Wer frühzeitig auf seine Gesundheit achtet, kann selbst einiges dazu beitragen, Wohlstandskrankheiten vorzubeugen und möglichst gesund und glücklich zu altern. Anmeldung erforderlich unter 0800/22 55 22 – 3850 oder telfs@ak-tirol.com



INNSBRUCK & IMST

Schenken oder vererben?

Viele Menschen sind verunsichert, wie sie für ihre Nachkommen optimal vorsorgen können, und fragen sich, was sich mit der Steuerreform verändert hat. Optimale Lösungen für Ihre individuellen Anliegen erfahren Sie bei den kostenlosen Infoabenden „Schenken oder vererben?“ in der AK Tirol in Innsbruck, Maximiliansstraße 7, am Mi, 20. April, um 18.30 Uhr von Rechtsanwalt Mag. Martin J. Moser und in der AK Imst, Rathausstraße 1, am Do, 21. April, um 19 Uhr mit Notar Mag. Christian Gasser. Die Experten geben Tipps zu Schenkung, Übergabe, Testament, Pflegeregress, Grunderwerbsteuer neu etc. Anmeldung für Innsbruck unter 0800/22 55 22 DW 1836 oder konsument@ak-tirol.com und für Imst unter DW 3150 oder imst@ak-tirol.com

BEI SCHIEFLAGE AKTIVIEREN:

www.ak-tirol.com



Vom Arbeitsrecht bis zum Thema Wohnen, von Karenzfragen bis zu gerechten Preisen: Die AK Tirol ist für Sie da. Alles, was Arbeitnehmer brauchen, auf ak-tirol.com

AK *Tirol*

GERECHTIGKEIT MUSS SEIN



MIT DER
KRAFT VON
MEHR ALS
300.000

AKUT + PLUS-MINUS

Mit Rückenwind nach Europa



Seit 2013 bietet die AK Tirol mit der Initiative „AK Rückenwind“ jungen Menschen zwischen 17 und 30

Jahren die Möglichkeit, Europa sinnvoll zu erkunden und sich gleichzeitig für das Berufsleben vorzubereiten. Derzeit läuft die Anmeldung für Projekte in Spanien und England. In Muxia können Interessierte von 29. April – 27. Mai ein altes Fischerboot wieder flott machen und dabei die galicische Kultur erkunden. Im kleinen Ort Cawsand in Cornwall geht es um Nachhaltigkeit. Dort helfen die Projektteilnehmer von 13. Mai – 11. Juni einem Fischer und pflegen außerdem einen Garten, der bereits von Jugendlichen angelegt wurde. Die Projekte finden im Rahmen des EU-Programms Erasmus+ statt, die Teilnahme ist kostenlos. Reise, Unterkunft, Betreuung, Versicherung etc. werden von EU und AK Tirol finanziert. Infos und Anmeldung ab sofort unter Tel. 0800/22 55 22 – 1216 oder rueckenwind@ak-tirol.com

Stromverbrauch falsch angegeben



Eine EU-weite Untersuchung zum Stromverbrauch von Haushaltsgeräten

hat ergeben, dass jedes fünfte getestete Gerät mehr Energie benötigte, als auf der Verpackung angegeben. Demnach hielten 18 von 100 getesteten Produkten nicht die EU-Effizienzvorgaben ein. Getestet wurden 20 Haushaltsgerätegruppen wie Kühlschränke, Lampen und Staubsauger etc. Die Stichprobe macht deutlich, dass viele Hersteller gesetzliche Vorgaben zum Energieverbrauch missachten. Einige der getesteten Haushaltsgeräte benötigten bis zu 30 % mehr Strom. Pro Jahr verlieren private Haushalte durch nichtkonforme Produkte oder falsche Kennzeichnung mehr als zehn Milliarden Euro an möglichen Stromeinsparungen.

Zangerl: Miteinander wäre jetzt wichtiger als Jammern

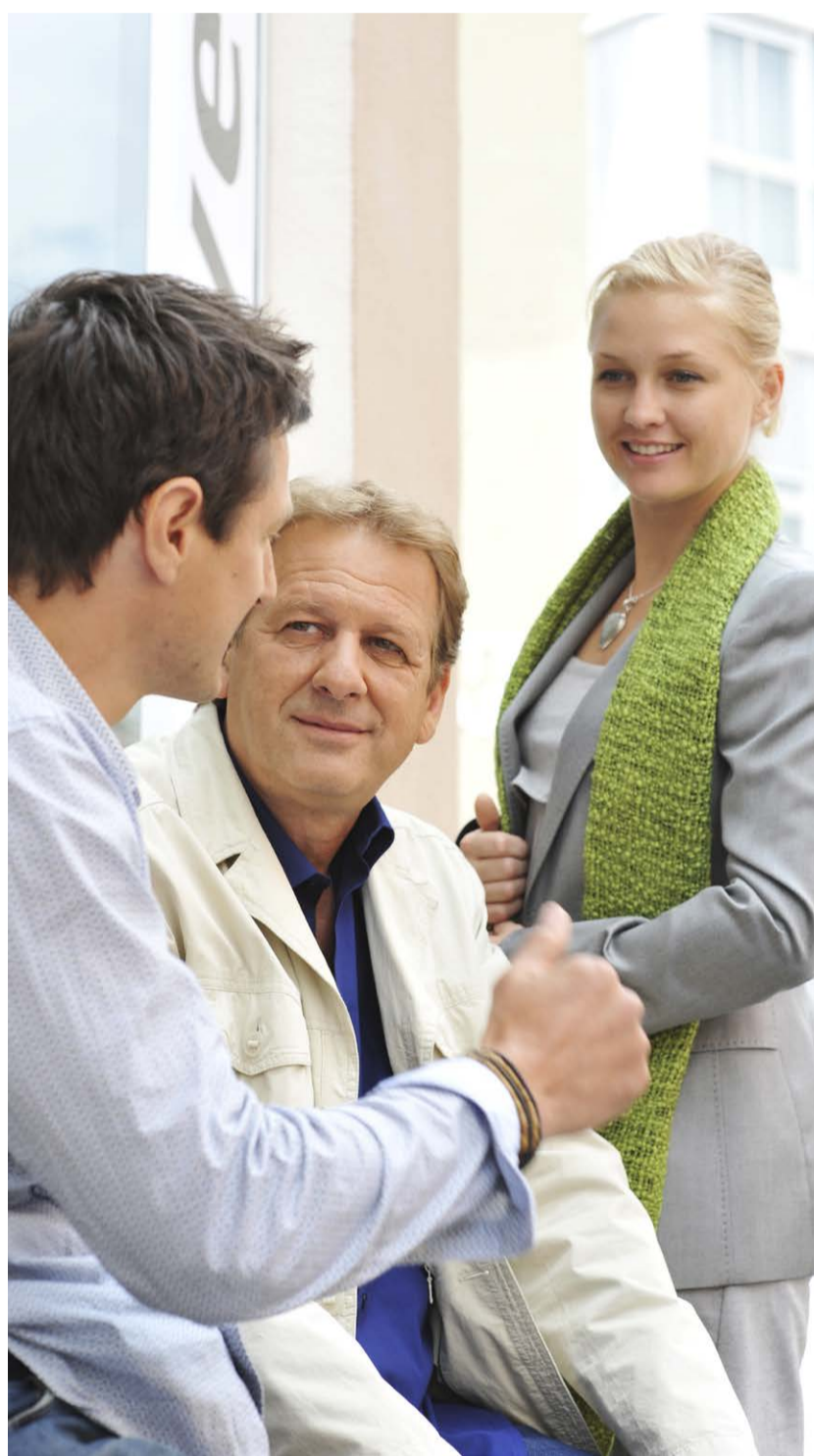
Im Gespräch. „Tirol braucht gerade jetzt Aufbruchstimmung und gemeinsamen Mut. Leider finden einige Wirtschaftsfunktionäre aus dem Jammer-Modus nicht heraus.“

TAZ: Herr Präsident, Sie bemühen sich derzeit besonders um einen gemeinsamen Weg in Tirol. Warum ist das gerade jetzt so wichtig?

Zangerl: Einen gemeinsamen Weg zu finden, ist derzeit das größte Anliegen. Wir werden täglich mit Krieg, Terror und menschlichen Tragödien konfrontiert. Deshalb ist Solidarität in Tirol ein Gebot der Stunde. Wir lehnen die Vorgangsweise mancher wirtschaftspolitischer Kreise strikt ab, die unser Sozialsystem als unfinanzierbar hinstellen und unser solidarisches Pensions- und Gesundheitssystem schlechtdreden. Ebenso weisen wir die Forderung nach Kürzung der Mindestsicherung zurück sowie den Vorschlag, Ein-Euro-Jobs für Asylwerber einzuführen. Für wie dumm will man uns verkaufen? Denn mit solchen Jobs werden dem Lohndumping Tür und Tor geöffnet, unsere Arbeitsgesellschaft auseinanderdividiert und unser Sozialsystem ausgehöhlt.

TAZ: Laut Umfragen stehen 72 % der Bevölkerung zur derzeitigen Form der Mindestsicherung. Fühlen Sie sich dadurch bestätigt?

Zangerl: Wer im Zusammenhang mit der Mindestsicherung von einer „sozialen Hängematte“ spricht, hat keine Ahnung von der Realität. Die Menschen bekennen sich zur Mindestsicherung, da sie eine wichtige Vorsorge gegen das Abrutschen in die Armut ist. Angesichts der hohen Arbeitslosigkeit, der stark steigenden Kosten für das Wohnen und der elementaren Lebensbedürfnisse wissen wir, wie sehr sich diese Belastung schon in den sogenannten „Mittelstand“ hineinfrisst. 40 % suchen in Tirol vielfach aus Scham gar nicht um Mindestsicherung an, obwohl sie ihnen zustehen würde. Sollte es vereinzelt zu Missbrauch kommen, kann das nicht Grund



Erwin Zangerl: „Die Solidarität untereinander und das Gemeinsame sind derzeit das größte Anliegen. Unsere Gesellschaft darf nicht gespalten werden.“

sein, alle Mindestsicherungsbezieher zu bestrafen. Missbrauch findet ja auch in anderen Bereichen statt, ohne dass dort Forderungen in Frage gestellt werden.

TAZ: Sie haben deutliche Kritik an der Vorgangsweise einiger Wirtschaftsfunktionäre in Tirol geübt. Ist diese Kritik berechtigt?

Zangerl: Ja, und das sehen nicht nur die Arbeitnehmervertreter so. Die Wirtschaftskammer Tirol tut sich meist nur noch als „Jammerkammer“ hervor. Früher gab es noch Ideen und Vorschläge. Derzeit herrscht leider Stillstand. Dabei braucht es vor allem jetzt in Tirol Aufbruchstimmung und unternehmerische Kraft. Statt die Situation krankzujammern, sollte man bei sich selbst anfangen und versuchen, es besser zu machen: Ein Wirtschaftsprogramm für die Zukunft muss mehr sein, als sich nur noch über eine zu aufwendige Bürokratie und zu hohe Steuern aufzuregen. Da sollte sich die WK Tirol zuerst selbst an der Nase nehmen und die eigenen Strukturen hinterfragen. Oder aber zumindest ihren Mitgliedern das beste Service anbieten.

TAZ: Sehen Sie in den Betrieben ebenfalls eine negative Stimmung?

Zangerl: Im Gegenteil. In vielen Betrieben herrschen ganz andere Verhältnisse. Hier wissen die Chefs, dass sie auf gute Mitarbeiter bauen können und dass man nur gemeinsam etwas umsetzen kann. Denn gerade die guten Betriebe sehen ihre Mitarbeiter als das beste Kapital. Es gibt auch mit vielen WK-Sparten ein gutes Verhältnis, etwa mit den Verantwortlichen im Tourismus. Statt zu jammern wurde der positive Trend des heurigen Winters genutzt und ein Rekordergebnis erzielt. Wenn jetzt auch die Mitarbeiter von diesem Aufschwung profitieren, dann sind wir auf einem guten Weg.

GEWINNEN MIT DER AZ IMPRESSUM

Mitmachen & gewinnen. Wenn Sie Karten für eine der beiden Veranstaltungen gewinnen wollen, mailen Sie an ak@tirol.com, schicken Sie ein Fax an 0512/5340 – 1290 oder schreiben Sie an AK Tirol, Maximilianstraße 7, 6020 Innsbruck, Stichwort: „Una noche“ bzw. „Jahrhundertprojekt“ oder „Revolverheld“. Name und Adresse bitte nicht vergessen.

Einsendeschluss: 30. April 2016
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, keine Barablässe möglich.
Mehr unter www.iffi.at bzw. www.lindnermusic.at

FILMFESTIVAL IFFI

Film, Flucht und Flüchtende

Zum 25-jährigen Jubiläum widmet sich das Internationale Film Festival Innsbruck (IFFI) dem Thema Flüchtlinge und den Gründen von Flucht. „Una noche“ von 2015 (Cinematograph, Freitag 27. Mai, 20.30 Uhr) ist ein Film über eine Insel, auf der man gerne bleiben möchte und doch abhaut. „Das Jahrhundertprojekt“ (Leokino, Mittwoch 25. Mai, 22 Uhr) zeigt, wie drei Männer – Großvater, Vater und Enkel – in einem Plattenbau am Rande eines Atomkraftwerks, das nie in Betrieb genommen wurde, zusammenleben. Wer Tickets für die Vorführungen gewinnen will, schreibt an die Tiroler Arbeiterzeitung (siehe links)!



Revolverheld am 1. Juli in Kufstein.



Una noche am 27. Mai im Cinematograph.

OPEN AIR TOUR

Revolverheld in Kufstein

Es war eine Ehre für die Revolverhelden Johannes Strate, Kristoffer Hünecke, Niels Grötsch und Jakob Sinn als sie zum legendären „MTV Unplugged“-Format eingeladen wurden. Die vier Musiker gingen dafür neue Wege und arrangierten das komplette Set noch einmal neu. So wurde aus jedem Song eine ganz andere und spannende Version geschaffen, die Fans am 1. Juli ab 20 Uhr auf der Festung Kufstein genießen können, wo Revolverheld auf ihrer „MTV Unplugged – Sommer Open Air Tour“ Station machen. Deshalb mitspielen (siehe links) und mit etwas Glück lassen Revolverheld auch für Sie das Licht an!

AK TIROLER ARBEITERZEITUNG – AK AKTUELL
Zeitung für Arbeit und Konsumentenschutz der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol

Medieninhaber und Herausgeber: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol, 6020 Innsbruck, Maximilianstraße 7
Redaktion: Dr. Elmar Schiffkorn, Mag. Christine Mandl, Gertraud Walch, Mag. Henrik Eder, Armin Muigg
Fotos: AK, www.fotolia.com
Druck: Intergraphik GmbH, 6020 Innsbruck, Ing. Etzelstraße 30

Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25 (2): Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol, 6020 Innsbruck, Maximilianstraße 7; Präsident: Erwin Zangerl; Aufgabenstellung: Interessenvertretung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer; Die Blattlinie entspricht jenen Grundsätzen, die im Arbeiterkammergesetz 1992 BGBl. Nr. 626/1991 idgF festgehalten sind.

Die von der AK Tirol angebotenen Leistungen kommen ausschließlich ihren Mitgliedern zugute. Soweit personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

NEWS AK INFOABENDE

Betriebskosten im Überblick

Sie wollten immer schon wissen, welche Ausgaben in die Betriebskostenabrechnung gehören und was dort nichts zu suchen hat? Dann kommen Sie am Di, 26. April, um 19 Uhr zum kostenlosen Infoabend „Durchblick bei Betriebs- und Heizkosten“ in die AK Lienz. Dort erfahren Sie, welche Positionen Mietern verrechnet werden dürfen, und wo sich häufig Fehler einschleichen. Anmeldung erforderlich unter 0800/22 55 22 – 3550 oder lienz@ak-tirol.com
Achtung: Zusätzlich gibts im Sommer wieder den „Betriebskosten-Check“, bei dem AK Experten Ihre Abrechnung prüfen (mehr dazu rechts).

Fast-Food und Diätwahnsinn



Schlankheitsprodukte und „Wunderdiäten“ sind Dauerbrenner, besonders im Frühling. Andererseits leiden immer mehr Menschen an Ess-Störungen und Krankheiten, wie Fett- und Magersucht. Warum das so ist, und welche scheinbar gesunden Lebensmittel besonders problematisch sind, erklärt Apothekerin und Nährstoffspezialistin Mag. Karin Hofinger beim AK Infoabend „Zwischen Fastfood und Diätwahn“ am Dienstag, 10. Mai, ab 19 Uhr in der AK Tirol in Innsbruck. Die Expertin spricht auch über zweifelhafte Schönheitsideale, Gesundheit, Verbraucherschutz und den Verlust an Esskultur. Gleich anmelden unter 0800/22 55 22 – 1833 oder konsument@ak-tirol.com

Kontrolle ist besser!

Betriebskosten-Check. Wenn Ihnen bei Ihrer Betriebskostenabrechnung etwas spanisch vorkommt, liegt es nicht am Sommer. Die AK Experten wissen weiter und helfen tirolweit.

Nachzahlung oder Guthaben? Das müssten viele Mieter bis spätestens 30. Juni erfahren. Denn dann ist bei bestimmten Mietwohnungen die Betriebskostenabrechnung fällig. Allerdings zeigt sich in den Anfragen bei den Mietrechtsexperten der AK Tirol: Immer wieder sind Aufstellungen nicht korrekt bzw. wenig nachvollziehbar.

In allen Bezirken. Deshalb startete die AK Tirol im Vorjahr ein neues Service: Unter dem Motto „Wir checken Ihre Betriebskosten“ besuchten Experten die Bezirke und prüften kostenlos die Abrechnungen von Mietern. Die Nachfrage war so groß, dass die Info-Tage heuer wieder tirolweit angeboten werden (Termine siehe rechts).

Das fiel 2015 auf:

Viele Abrechnungen entsprachen nicht den vertraglichen und gesetzlichen Bestimmungen. Manche enthielten nur einen Rechnungsbetrag – ohne einzelne Betriebskostenpositionen, Abrechnungszeitraum oder Aufteilungsschlüssel. Oder private Vermieter hatten einfach ihre Eigentümerabrechnung an die Mieter weitergeleitet – inklusive nicht verrechenbarer Kosten, wie Beiträge zum Rücklagenfonds. Bei Neuvermietungen wurde häufig die Unwissenheit der Mieter ausgenutzt und eine viel zu niedrige Vorauszahlung vereinbart.

Expertentipps

- Prüfen Sie die Abrechnung und vergleichen Sie sie, falls möglich, mit jener vom Vorjahr. Bei Auffälligkeiten mit Vermieter oder Hausverwaltung sprechen und Einsicht in die Belege nehmen!
- Der Begriff „Betriebskosten“ ist gesetzlich nur für Mietwohnungen definiert, die zur Gänze unter das Mietrechtsgesetz fallen (z. B. klassischer Altbau). Danach können verrechnet werden: Wasser- und Abwasserkosten, Kanalaräumung,

Müllabfuhr, Rauchfangkehrer, Stromversorgung der allgemeinen Teile des Hauses, angemessene Versicherung des Hauses (grundsätzlich Feuer, Leitungswasser, Haftpflicht), Aufwendungen für Verwaltung und Hausbetreuung, Grundsteuer etc.

- Nicht zu den Betriebskosten zählen Reparaturen, Erhaltung, Kaminsanierung, Mietzinsausfälle etc.
- Bei gemieteten Eigentumswohnungen und Ein- und Zweifamilienhäusern kann grundsätzlich anderes vereinbart werden.
 - Klauseln, in denen versucht wird, anteilige Instandhaltungskosten und Erhaltungskosten auf den Mieter zu überwälzen, sind meist gesetzwidrig und müssen im Einzelfall überprüft werden.

Weitere Informationen finden Sie in der AK Broschüre „Betriebskostenabrechnung“, einfach anfordern unter 0800/22 55 22 – 1731 oder herunterladen auf ak-tirol.com

JETZT ANMELDEN

AK Profis prüfen Ihre Abrechnung!

„Wir checken Ihre Betriebskosten“ heißt es wieder für Mieter in allen Bezirken: Im Juni und Juli können Mitglieder ihre aktuelle Betriebskostenabrechnung kostenlos von den AK Experten überprüfen lassen. Diese klären auch über mögliche Fallen auf und helfen, zu viel bezahltes Geld vom Vermieter zurückzuholen.

AK INNSBRUCK	Do. 16. Juni
AK REUTTE	Di. 21. Juni
AK LANDECK	Do. 23. Juni
AK IMST	Di. 28. Juni
AK LIENZ	Do. 30. Juni
AK SCHWAZ	Di. 5. Juli
AK KITZBÜHEL	Do. 7. Juli
AK TELFS	Di. 12. Juli
AK KUFSTEIN	Do. 14. Juli

Anmeldung. Termine werden telefonisch unter 0800/22 55 22 – 1717 vergeben. Dabei erfahren Sie, welche Unterlagen (Mietvertrag, Betriebs- und Heizkostenabrechnung, Abrechnung des Vorjahres) an die AK übermittelt werden sollen.



Da kann was nicht stimmen! Die Mietrechtsexperten der AK Tirol überprüfen Ihre Betriebskostenabrechnung.

Das sollten Steuerzahler wissen

Bei Zweitbeschäftigung. Das Finanzamt forciert ab sofort die elektronische Bezahlung von Steuerschulden. Und Zahlscheine werden nur noch auf Antrag mit der Post verschickt.

Viele Tirolerinnen und Tiroler machen ihren Steuerausgleich bereits elektronisch über finanzonline.bmf.gv.at. Das spart den Weg zum Finanzamt, die Steuererklärung kann rund um die Uhr eingereicht werden, und die Höhe der Steuergutschrift ist sogar vorab ersichtlich.

Steuern für Nebenjob. Neuerungen kamen mit 1. April 2016 auf all jene zu, die Steuern nachzahlen müssen – also auch auf Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die einer Nebenbeschäftigung nachgehen: Sie werden vom Finanzamt ersucht, ihre Abgabenschuld beim Fiskus ab sofort auf elektronischem Wege abzuliefern,

- entweder per „Finanzamtzahlung“ in den Online-Systemen der Banken
- oder direkt in FinanzOnline mit-

tels „eps-Überweisung“ (mehr dazu auf finanzonline.bmf.gv.at)

Antrag stellen. Wer seine Steuern nicht elektronisch zahlen kann oder möchte, beantragt einfach mit einem formlosen Schreiben, Fax oder telefonisch beim zuständigen Finanzamt, dass ihm die Zahlungsanweisungen auch künftig zugeschickt werden. Weiters kann auch über FinanzOnline die Zusendung von Zahlscheinen aktiviert werden.

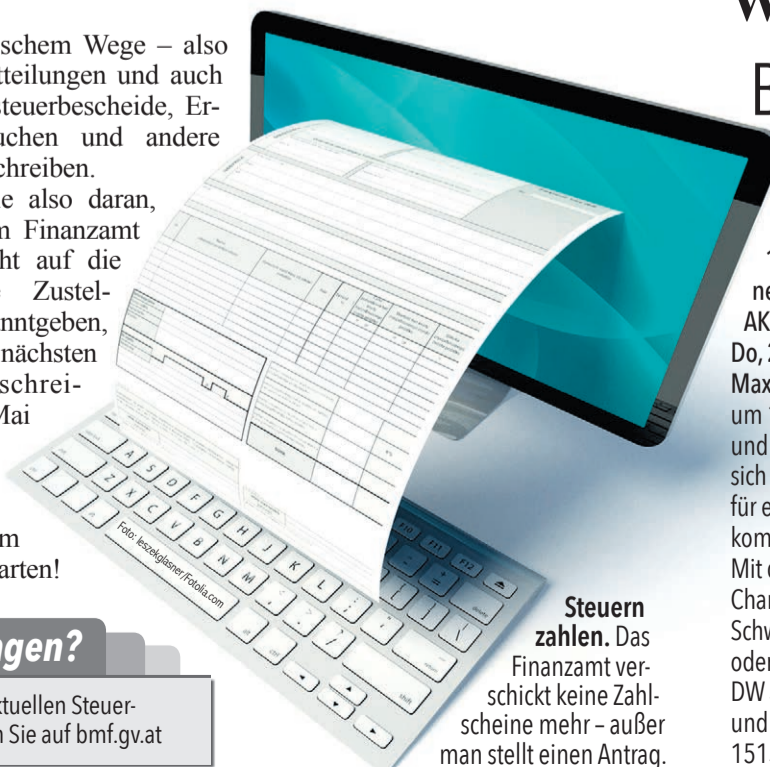
Elektronische Post. Beachten Sie, dass Sie ab sofort mit der Post zwar Buchungsmitteilungen, aber keine Zahlscheine mehr erhalten. Achtung: All jene, die sich irgendwann einmal auf FinanzOnline registriert und der elektronischen Zustellung nicht widersprochen haben, erhalten sämtliche Mitteilungen nur noch

auf elektronischem Wege – also Buchungsmitteilungen und auch Einkommensteuerbescheide, Ergänzungersuchen und andere Finanzamtsschreiben.

Denken Sie also daran, dass Sie dem Finanzamt Ihren Verzicht auf die elektronische Zustellung bekanntgeben, wenn Sie zur nächsten Quartalsvorschreibung Mitte Mai – vielleicht sogar vergeblich – auf Post vom Finanzamt warten!

Noch Fragen?

Alle Infos zu aktuellen Steuerthemen finden Sie auf bmf.gv.at



Steuern zahlen. Das Finanzamt verschickt keine Zahlscheine mehr – außer man stellt einen Antrag.

CHECK ARBEITSMARKT

Auszeit für Weiterbildung

Bildungskarenz und Bildungsteilzeit sind beliebte Möglichkeiten, sich eine Auszeit für Weiterbildung zu nehmen. Wie es im Detail funktioniert und finanziert wird, erläutern Spezialisten von AK und AMS am Do, 14. April, in der AK Schwaz, Münchenstraße 20, am Di, 19. April, in der AK Kufstein, Arkadenplatz 2, und am Do, 21. April, in der AK Tirol in Innsbruck, Maximilianstraße 7. Beginn ist jeweils um 19 Uhr. Wenn Sie berufstätig sind und eine Ausbildung planen, können Sie sich unter bestimmten Voraussetzungen für einige Zeit kenzieren lassen und bekommen vom AMS Weiterbildungsgeld. Mit diesem Angebot erhöhen Sie Ihre Chancen am Arbeitsmarkt. Anmeldung für Schwaz unter 0800/22 55 22 – DW 3752 oder schwaz@ak-tirol.com, für Kufstein DW 3350 oder kufstein@ak-tirol.com und für Innsbruck unter 0800/22 55 22 – 1515 oder bildung@ak-tirol.com



FAHRRAD-SERVICE IM TEST

Vor allem auf die Leistung achten!

Gründliches und regelmäßiges Fahrrad-service ist wichtig – aber wo? Die AK Konsumentenschützer verglichen Preise und Leistungen von 18 Anbietern und fanden erhebliche Unterschiede. So liegen die Kosten für ein „kleines Service“ zwischen 24 und 72 Euro, bei einem „großen Service“ sind zwischen 48 und 130 Euro zu berappen, immerhin eine Spanne von 63%! Damit kostete das teuerste Service jeweils mehr als drei Mal so viel wie das billigste. Regelmäßig kommen auch noch Kosten für verwendetes Material hinzu. Da die „Inklusiv-Leistungen“ der einzelnen Anbieter zum Teil sehr unterschiedlich sind, empfiehlt es sich, vorab nach den Kosten zu fragen bzw. einen Kostenvoranschlag zu verlangen. Die Konsumentenschützer raten zudem, nicht nur auf den Preis zu achten, sondern ihn in Relation zur angebotenen Leistung zu setzen. Weitere Tipps und Details zur Erhebung finden Sie auf ak-tirol.com

Und der Urlaub wird ein Hit...

Perfekt vorbereitet! Endlich frei, endlich raus aus dem Alltag. Mit den AK Urlaubstipps können Sie manch böse Überraschung schon im Vorfeld vermeiden und Ihre Ferien unbeschwert genießen.

Sie freuen sich schon auf den Urlaub? Wenn Sie die Tipps der AK Experten berücksichtigen, bleibt Ihnen sicher manche Enttäuschung erspart.

Angebote vergleichen. Vielversprechende Formulierungen sollten Sie aufmerksam lesen: So bedeuten „Meerblick“ und „Strandnähe“ nicht unbedingt, dass das Hotel direkt am Strand liegt. Fragen Sie im Zweifel beim Reisebüro nach! Prospekte aus Beweisgründen aufbewahren, bei Internetbuchungen Screenshots speichern.

Richtig buchen. Klären Sie vor der Buchung ab, ob es sich um ein Pauschalreiseangebot handelt. Wenn Sie hingegen Hotel, Flug und andere Leistungen einzeln buchen, haftet jedes Unternehmen nur für seine Leistung. Das sollten Sie beim Buchen im Internet beachten:

- Vor dem Absenden alle Daten kontrollieren. Eingabefehler verursachen oft Kosten.
- Insbesondere beim Buchen von Flügen müssen die Daten mit

jenen im Reisepass übereinstimmen.

- Kontrollieren Sie Infos über den Reiseveranstalter, also Anschrift, Kontakt und ob eine Insolvenzabsicherung vorhanden ist.
- Unmittelbar nach der Buchung müssen Sie eine schriftliche Bestätigung mit allen relevanten Reise- und Kontaktdaten erhalten.

Dokumente. Zu Pass- und Visumbestimmungen, Fristen und Versicherungen muss das Reisebüro informieren. Einreisebestimmungen und Infos zum Thema Sicherheit finden Sie auf der Homepage des Außenministeriums bmeia.gv.at

Sicher. Führt Sie der Urlaub in ein exotisches Land? Dann erkundigen Sie sich unbedingt über Hygiene-Tipps, Impf-Empfehlungen und eine Reisekrankenversicherung. Innerhalb der EU besteht mit der E-Card Anspruch auf die unverzüglich notwendigen Sachleistungen.

Ergänzt werden sollte dies durch eine Reiseunfall- und Heimtransportversicherung.

Richtig stornieren. Achten Sie auf die Storno-Bedingungen. Eine Stornoversicherung gilt nur in bestimmten Fällen, wie bei plötzlicher Erkrankung. Keine Stornogebühren dürfen verrechnet werden, wenn sich nach dem Buchen wesentliche Änderungen ergeben, etwa durch Terrordrohungen und Naturkatastrophen oder wenn das Reiseunterneh-

men die Leistung einseitig erheblich ändert.

Zahlungsmittel. Mit der Bankomatkarte können Sie derzeit in Ländern der Eurozone spesenlos Bargeld heben und in vielen Geschäften bezahlen. Bei der Kreditkarte fallen bei Geldhebungen jedoch hohe Spesen an. Notieren Sie alle Servicenummern, damit Sie Ihre Karten bei Verlust oder Diebstahl sofort sperren lassen können. Reiseschecks sind zwar teuer, weil Spesen anfallen, dafür sind

sie aber sicher, weil sie bei Verlust ersetzt werden.

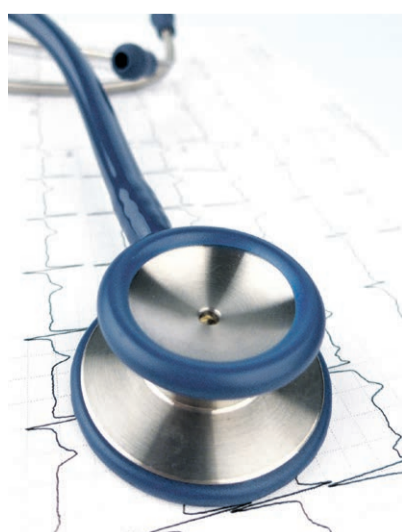
Ihr Recht als Passagier. Neben nationalen Bestimmungen regeln auch EU-Verordnungen und internationale Übereinkommen die Rechte von Passagieren beim Transport mit Flugzeug, Schiff, Bahn oder Bus. Flugpassagiere können bei Annullierung, Nichtbeförderung und Verspätung Ansprüche geltend machen, auch für die Verspätung oder Beschädigung von Gepäck. Teilweise gelten sehr kurze Fristen. Entsprechende Infos liegen auf den Flughäfen und bei den Airlines auf.

Flop statt top. Das Hotelzimmer ist verdreckt, das Essen ein Albtraum? Wenn Reklamationen beim Reiseveranstalter vor Ort nichts bringen, steht Preisminderung nach der „Frankfurter Tabelle“ zu. Vergessen Sie nicht, die Mängel zu dokumentieren! Mehr auf ak-tirol.com und in der AK Broschüre „Tipps für einen unbeschwerteten Urlaub“.



VORTRAG AK LANDECK

Wieviel Medizin braucht der Mensch?



Medizin sollte Heilungsprozesse unterstützen. Aber zu viel Medizin kann das Gegenteil bewirken und krank machen. Mit provokanten Aussagen hat der Arzt und Schriftsteller Dr. Günther Loewit Patienten und Kollegen aufgerüttelt. Er warnt auch vor einer gefährlichen Spirale von Medikamenten, Operationen, Diagnosen und Therapie. Erfahren Sie mehr beim kostenlosen Info-Abend „Wieviel Medizin braucht der Mensch“ am Mittwoch, 20. April, um 19 Uhr in der AK Landeck, Malsersstraße 11.

Der Eintritt ist frei, Anmeldung erforderlich unter 0800/22 55 22 - 3450 oder landeck@ak-tirol.com

INFOABEND AK INNSBRUCK

Ferialjob & Pflichtpraktikum



Tausende Tiroler Jugendliche arbeiten in den Ferien, um sich ein bisschen Geld zu verdienen oder ihr Praktikum zu absolvieren. Hilfreiche Tipps, damit alles glatt läuft, gibts beim kostenlosen Infoabend „Arbeiten in den Ferien: Ferialjob und Pflichtpraktikum – was muss ich beachten?“ in der AK Tirol in Innsbruck am Dienstag, 12. April, ab 18.30 Uhr. Während fürs Jobben im Sommer die üblichen arbeitsrechtlichen Bestimmungen gelten, steht beim Pflichtpraktikum der Lehr- und Ausbildungszweck im Vordergrund. Anmeldung erforderlich unter der Hotline 0800/22 55 22 - 1566 oder jugend@ak-tirol.com

HALL IN TIROL

Essens-Mythen

Vegane Ernährung, Smoothie, Clean Eating, Chia-Samen, Steinzeit-Diät (Paleo), Superfood etc. Was von diesen Trends zu halten ist, erfahren Sie beim kostenlosen AK Infoabend „Lug und Trug beim Essen“ am Donnerstag, 28. April, um 19.30 Uhr im Hotel Maria Theresia in Hall. Werfen Sie mit Gesundheitswissenschaftlerin Mag. Angelika Kirchmaier einen Blick hinter die Kulissen der profitorientierten Ernährungsindustrie. KR Fritz Gurgiser informiert über die Vorteile regionaler Produkte (mit Verkostung) und warum kurze Transportwege heimische Arbeitsplätze sichern. Anmeldung erforderlich unter 0800/22 55 22 - 3850 oder hall@ak-tirol.com

Krass: Tirol bleibt weiterhin Schlusslicht bei Einkommen!

Lohnniveau. Wenig Neues gibt es bei der – unerfreulichen – Einkommenssituation in Tirol. Im Österreichvergleich bleibt das Bundesland weiterhin Letzter, drei Bezirke liegen nach wie vor unter den Top-Ten der einkommensschwächsten. Der Unterschied zum österreichischen Durchschnitt beträgt fast 1.700 Euro netto im Jahr. Und die Kaufkraft ist kaum gestiegen.

Die Steuerreform, die mit 1. Jänner 2016 in Kraft getreten ist, wird erstmals seit langem wieder für ein kräftiges Einkommensplus bei den Tirolerinnen und Tirolern sorgen. Das ist auch dringend notwendig. Denn die Jahre zuvor stagnierten die realen Einkommen. Das zeigt sich auch bei der Analyse der Einkommen im Jahr 2014, dem Jahr, für das die derzeit aktuellsten Daten vorliegen.

Schattenseiten

2014 kamen die Tiroler Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf ein Jahresnettoeinkommen von durchschnittlich 18.968 Euro, was einem Monateinkommen von 1.355 Euro entsprach. Damit landete Tirol im Vergleich der österreichischen Bundesländer erneut auf dem letzten Platz. Auch drei der zehn Bezirke mit den geringsten Einkommen in Österreich lagen 2014 in Tirol: Landeck, Kitzbühel und Lienz. Der Abstand zum österreichischen Durchschnitt betrug satte 8 % bzw. 1.649 Euro netto im Jahr.

Um den österreichischen Einkommensschnitt zu erreichen, hätte das Arbeitsjahr der Tirolerinnen und Tiroler um rund 1,2 Monate länger dauern müssen...

Nackte Zahlen

Doch woher kommt dieser Tiroler Einkommensnachteil? Einerseits spielt die in Tirol weit verbreitete Saisonarbeit eine wichtige Rolle: Wird nicht das ganze Jahr hindurch gearbeitet, so wird – logischerweise – weniger Erwerbseinkommen erzielt. Das drückt den generellen Einkommensschnitt.

Mit einem Anteil von 14 % aller Beschäftigten weist Tirol den höchsten Tourismusanteil Österreichs auf. Aber: Auch wenn die Saisonarbeit herausgerechnet wird und nur die Beschäftigten betrachtet werden, die das ganze Jahr hindurch Vollzeit arbeiten, besteht noch immer ein Tiroler Einkommensrückstand von 5 %. In Tirol wurde 2014 bei ganzjähriger Vollzeitarbeit ein Einkommen von 2.026 Euro netto pro Monat erzielt, der österreichische Durchschnitt betrug 2.141 Euro. Über das ganze Jahr gerechnet machte der Tiroler Einkommensnachteil 1.613 Euro aus.

Konsequenzen

Die etwas kleinere durchschnittliche Betriebsgröße wird auch gerne als Erklärung herangezogen, bei genauer Betrachtung liegt Tirol hier aber im österreichischen Mittelfeld. Andere Bundesländer, wie etwa Salzburg und Vorarlberg, haben kleinere Betriebe, aber trotzdem höhere Einkommen.

Der Strukturwandel in der Beschäftigung hin zu mehr Teilzeit trägt auch dazu bei, dass die Einkommen in Tirol nicht steigen. Immerhin sind rund zwei Drittel aller neuen Jobs Teilzeitstellen. Dabei hat Tirol bereits den niedrigsten Anteil aller Bundesländer an ganzjähriger Vollzeitarbeit. Weniger als die Hälfte – nur 48 %, der Tiroler Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer – verfügen über eine ganzjährige Vollzeitstellung. Im österreichischen Durchschnitt sind es noch 53 %. Die reale Kaufkraft, d.h. das, was nach Berücksichtigung der Inflation übrig bleibt, stieg in Tirol nur um 0,6 %. Tirolerinnen und Tiroler mit einer ganzjährigen Vollzeitarbeit verloren sogar um 0,1 % an realem Einkommen. 2016 sollte es aber durch die Steuerentlastung zu einer Steigerung der Kaufkraft kommen.



Monatl. Nettobezug 2014* (alle Beschäftigungsformen¹)

BEZIRK	GESAMT	MÄNNER	FRAUEN	GESAMT % VON Ö	MÄNNER % VON Ö	FRAUEN % VON Ö
LA	€ 1.186	€ 1.467	€ 869	-22,0 %	-18,7 %	-28,6 %
KB	€ 1.250	€ 1.489	€ 996	-18,1 %	-17,1 %	-18,8 %
LZ	€ 1.317	€ 1.615	€ 974	-13,7 %	-11,7 %	-18,6 %
IM	€ 1.317	€ 1.623	€ 976	-13,6 %	-10,6 %	-19,2 %
IBK	€ 1.320	€ 1.530	€ 1.110	-9,1 %	-10,8 %	-4,3 %
SZ	€ 1.330	€ 1.630	€ 998	-11,5 %	-8,5 %	-17,0 %
RE	€ 1.393	€ 1.730	€ 1.003	-8,0 %	-2,9 %	-17,9 %
KU	€ 1.398	€ 1.709	€ 1.053	-7,0 %	-3,6 %	-13,0 %
IL	€ 1.468	€ 1.787	€ 1.128	-2,1 %	1,1 %	-6,3 %
TIROL	€ 1.355	€ 1.642	€ 1.612	-9,7 %	-7,5 %	-12,9 %

* Durchschnitt ¹ saisonal, ganzjährig, Voll- und Teilzeitbeschäftigung

Monatl. Nettobezug 2014* (ganzjährig Vollzeit)

BEZIRK	GESAMT	MÄNNER	FRAUEN	GESAMT % VON Ö	MÄNNER % VON Ö	FRAUEN % VON Ö
LZ	€ 1.899	€ 2.029	€ 1.597	-11,3 %	-11,5 %	-13,7 %
KB	€ 1.926	€ 2.082	€ 1.629	-10,1 %	-9,2 %	-12,0 %
LA	€ 1.930	€ 2.075	€ 1.570	-9,9 %	-9,5 %	-15,2 %
SZ	€ 1.944	€ 2.104	€ 1.588	-9,2 %	-8,2 %	-14,2 %
IM	€ 1.949	€ 2.106	€ 1.591	-9,0 %	-8,2 %	-14,0 %
KU	€ 2.017	€ 2.175	€ 1.672	-5,8 %	-5,1 %	-9,7 %
RE	€ 2.036	€ 2.198	€ 1.639	-4,9 %	-4,1 %	-11,4 %
IL	€ 2.106	€ 2.269	€ 1.746	-1,7 %	-1,1 %	-4,7 %
IBK	€ 2.139	€ 2.283	€ 1.910	-0,1 %	-0,4 %	3,2 %
TIROL	€ 2.026	€ 2.179	€ 1.709	-5,4 %	-7,5 %	-7,6 %

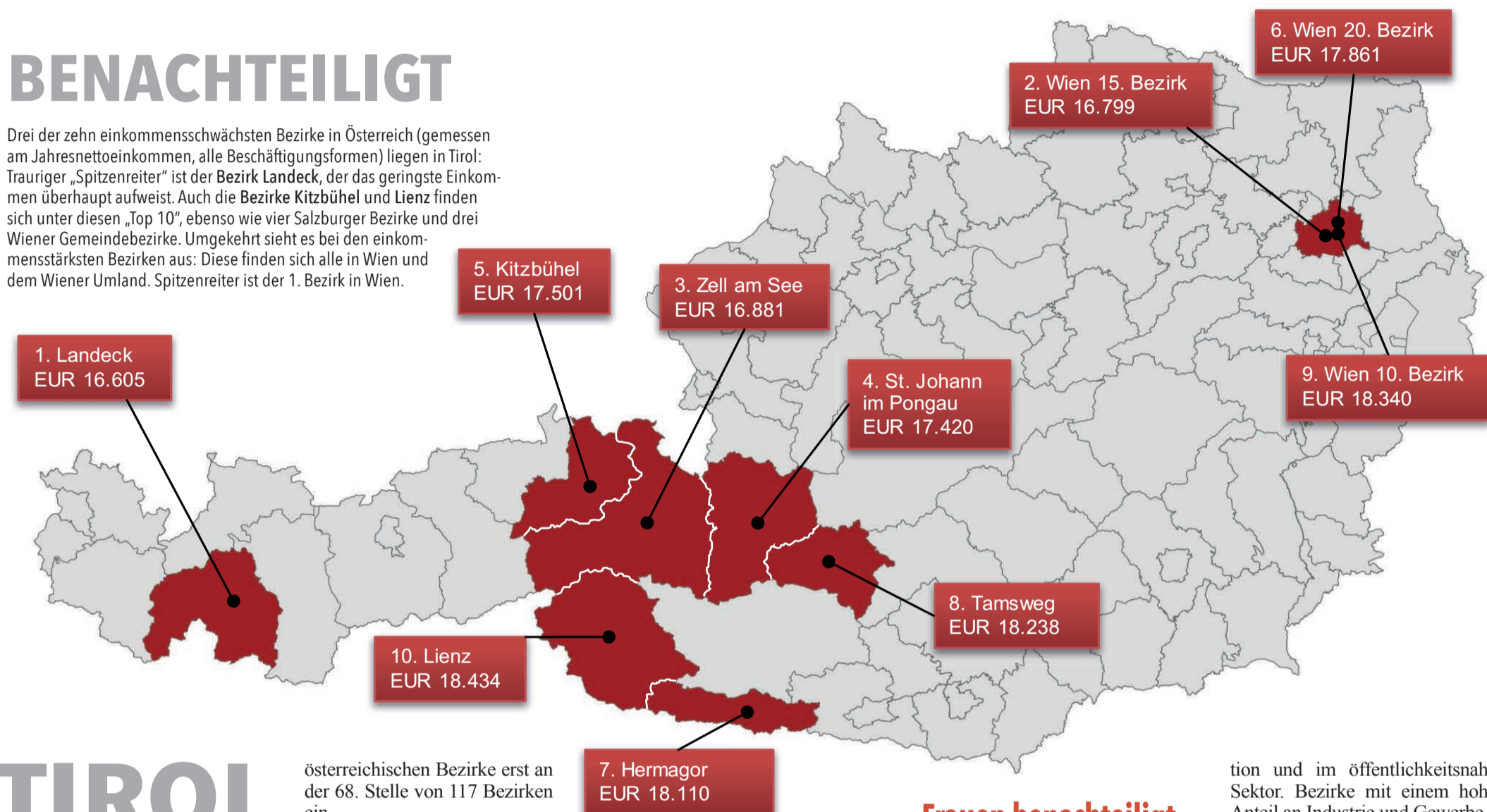
* Durchschnitt

Landeck mit niedrigstem Verdienst

Bezirksvergleich. Die Einkommensunterschiede in Österreich sind enorm: Auch wenn man in Innsbruck-Land tirolweit am besten verdient, liegt der Bezirk österreichweit nur an 68. Stelle. Und Landeck ist trauriger Letzter.

BENACHTEILIGT

Drei der zehn einkommensschwächsten Bezirke in Österreich (gemessen am Jahresnettoeinkommen, alle Beschäftigungsformen) liegen in Tirol: Trauriger „Spitzenreiter“ ist der Bezirk Landeck, der das geringste Einkommen überhaupt aufweist. Auch die Bezirke Kitzbühel und Lienz finden sich unter diesen „Top 10“, ebenso wie vier Salzburger Bezirke und drei Wiener Gemeindebezirke. Umgekehrt sieht es bei den einkommensstärksten Bezirken aus: Diese finden sich alle in Wien und dem Wiener Umland. Spitzenreiter ist der 1. Bezirk in Wien.



TIROL EINKOMMEN 2014

So groß die Einkommensunterschiede in Österreich sind, innerhalb Tirols sind sie noch größer. Die besten Verdienstaussichten boten sich im Bezirk Innsbruck-Land, in dem das monatliche Nettoeinkommen im Schnitt 1.468 Euro ausmacht. Dennoch reihte sich Innsbruck-Land als führender Tiroler Bezirk im Einkommensvergleich der

österreichischen Bezirke erst an der 68. Stelle von 117 Bezirken ein.

Schlusslicht Landeck

Das niedrigste Einkommensniveau Tirols – und gleichzeitig von ganz Österreich – bot sich den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern im Bezirk Landeck. Hier lag das monatliche Nettoeinkommen im Schnitt bei 1.186 Euro und war damit um rund 280 Euro niedriger als in Innsbruck-Land. Der weibliche Einkommensschnitt in Landeck lag sogar nur bei 869 Euro im Monat. Der ausgesprochen hohe Anteil

der Beschäftigten im Tourismus in Landeck (mehr als ein Viertel aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer) drückt aufgrund der saisonalen Arbeitsunterbrechungen den Einkommensschnitt deutlich. In Landeck waren nur 51 Prozent der Männer und 25 Prozent der Frauen in einer ganzjährigen Vollzeitstellung. Der Einkommensschnitt lag in Landeck um 11 Prozent unter dem Tiroler Durchschnitt und um 18 Prozent unter dem Durchschnittsverdienst im Bezirk Innsbruck-Land, dem besten in Tirol.

Frauen benachteiligt

Bei den Einkommen in ganzjähriger Vollzeitbeschäftigung bot die Landeshauptstadt Innsbruck das höchste Einkommensniveau. Im besonderen Maße galt das für die Frauen. Denn mit einem Monats-einkommen von 1.910 Euro netto übertrafen sie den weiblichen Einkommensschnitt in Tirol um gleich 12 Prozent. Grund zur Freude gibt es für Arbeitnehmerinnen in Tirol dennoch nicht, denn selbst das beste Fraueneinkommen (bei ganzjähriger Vollzeitarbeit) lag noch immer um mehr als 100 Euro unter dem niedrigsten Männereinkommen – demjenigen im Bezirk Lienz. Die besten Verdienste in den Tiroler Bezirken wurden in der Regel in zwei Branchen erzielt: In der Sachgüterproduk-

tion und im öffentlichkeitsnahen Sektor. Bezirke mit einem hohen Anteil an Industrie und Gewerbe an der Gesamtbeschäftigung, wie etwa Innsbruck-Land, Kufstein, aber auch Reutte, wiesen ein relativ hohes Einkommensniveau auf.

Da die männlichen Beschäftigten in der Sachgüterproduktion deutlich in der Überzahl sind, waren vor allem die Männereinkommen in diesen Bezirken überdurchschnittlich. Der öffentlichkeitsnahe Sektor umfasst die öffentliche Verwaltung, das Gesundheits- und Sozialwesen sowie den Bildungsbereich. Dieser Bereich bot auch für Frauen in den Bezirken gute Verdienstmöglichkeiten. Ohne die öffentliche Hand als Dienstgeber wären die Fraueneinkommen in den Bezirken noch viel niedriger. Deswegen ist die Ausdünnung öffentlicher Leistungen in den Regionen auch aus der Perspektive der Einkommen sehr kritisch zu sehen.

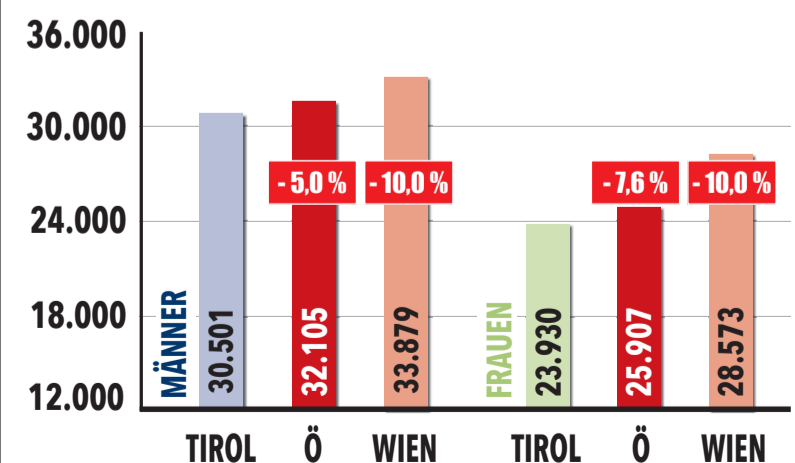


Jahresnettoeinkommen 2014* (ganzjährig Vollzeit)

BEZIRK	GESAMT	MÄNNER	FRAUEN	GESAMT % VON TIROL	MÄNNER % VON TIROL	FRAUEN % VON TIROL	UNTERSCHIED MÄNNER-FRAUEN
LZ	€ 26.590	€ 28.400	€ 22.355	-6,3 %	-6,9 %	-6,6 %	-21,3 %
KB	€ 26.960	€ 29.151	€ 22.805	-4,9 %	-4,4 %	-4,7 %	-21,8 %
LA	€ 27.017	€ 29.050	€ 21.975	-4,7 %	-4,8 %	-8,2 %	-24,4 %
SZ	€ 27.215	€ 29.459	€ 22.229	-4,0 %	-3,4 %	-7,1 %	-24,5 %
IM	€ 27.291	€ 29.478	€ 22.270	-3,8 %	-3,4 %	-6,9 %	-24,5 %
KU	€ 28.242	€ 30.454	€ 23.403	-0,4 %	-0,2 %	-2,2 %	-23,2 %
RE	€ 28.500	€ 30.774	€ 22.944	0,5 %	0,9 %	-4,1 %	-25,4 %
IL	€ 29.478	€ 31.765	€ 24.700	3,9 %	4,1 %	3,2 %	-22,2 %
IBK	€ 29.529	€ 31.966	€ 26.743	5,6 %	4,8 %	11,8 %	-16,3 %
TIROL	€ 28.363	€ 30.501	€ 23.930	0,0 %	0,0 %	0,0 %	-21,5 %

* Durchschnitt

Jahresnettoeinkommen (2014, ganzjährig Vollzeit)



Die Jahresnettoeinkommen 2014 im Vergleich. Die Prozentzahlen kennzeichnen jeweils den Rückstand der Tiroler Einkommen gegenüber dem Österreich-Durchschnitt und dem einkommensstärksten Bundesland. Das ist in beiden Fällen Wien.

Job-Quiz: Wie gut kennen Sie sich im Arbeitsrecht aus?

Bittere Wahrheit. Immer wieder sind Beschäftigte mit arbeitsrechtlichen Fragen konfrontiert. Hartnäckig halten sich jedoch falsche Informationen zu Krankenstand, Urlaub, Kündigung & Co. Der gut gemeinte Rat von Freunden entpuppt sich häufig als Irrtum. Im Ernstfall zahlt der drauf, der seine Rechte und Pflichten nicht wirklich kennt. Wer sich nicht sicher ist, erkundigt sich hier ein Quiz, bei dem Sie Ihr Wissen testen können.

1. Kündigung & Krankenstand

„Ich kann im Krankenstand nicht gekündigt werden.“

Das ist falsch und der noch immer häufigste Irrtum. Auch im Krankenstand ist eine Kündigung möglich, der Arbeitgeber muss jedoch Fristen und Termine einhalten. Der Anspruch auf Lohnfortzahlung im Krankheitsfall bleibt bestehen. Experten-Tipp: Lassen Sie sich im Krankenstand nicht auf eine einvernehmliche Lösung ein! Sie könnten bares Geld verlieren!

2. Bestätigung vom Arzt

„Im Krankenstand brauche ich die ersten drei Tage keine Bestätigung vom Arzt.“

Das stimmt nicht: Wenn Ihr Arbeitgeber es verlangt, müssen Sie ab dem ersten Krankenstandstag eine Bestätigung vorlegen.

3. Zweifel bei Überstunden

„Überstunden muss man nicht machen.“

Das ist richtig. Überstunden können wegen wichtiger persönlicher Gründe abgelehnt werden, z. B. weil Kinder betreut werden müssen.

4. Lösung einvernehmlich

„Bei einer einvernehmlichen Lösung gelten die üblichen Regeln einer Kündigung.“

Das ist falsch. Bei der „Einvernehmlichen“ gibt es keine verbindlichen Fristen und Termine, das Dienstverhältnis endet zu dem Zeitpunkt, den Sie vereinbart haben. Ist die Kündigung zugestellt oder die „Einvernehmliche“ unterschrieben, können diese einseitig nicht mehr zurückgenommen werden.

5. Entlassung

„Ich kann auch ohne vorherige Abmahnung entlassen werden.“

Das ist richtig. Der Chef muss nur bei bestimmten Gründen vorher abmahnen, etwa wenn Sie zu spät zur Arbeit kommen.

6. Kündigung & Formerfordernis

„Kündigen muss der Chef immer schriftlich.“

Das ist ein Irrtum. Bis auf wenige Ausnahmen gilt auch eine mündliche – sogar eine über einen Boten – ausgesprochene Kündigung. Ab diesem Zeitpunkt laufen alle Fristen. Die Kündigungsfrist ist die Dauer vom Empfang der Kündigung bis zum letzten Arbeitstag.

7. Kurze Verfallsfristen

„Ansprüche, die mir zustehen, kann ich nicht verlieren.“

Das ist leider falsch. In vielen Kollektivverträgen oder Einzelverträgen sind sogenannte Verfallsbestimmungen enthalten (z. B. drei Monate). Offene Ansprüche – wie etwa Überstunden – müssen innerhalb dieser Fristen geltend gemacht oder sogar eingeklagt werden. Versäumen Sie diese Fristen, sind die Ansprüche erloschen. Viele Verfallsfristen gelten auch, wenn ein Arbeitsverhältnis beendet wird.

8. Klausel im Arbeitsvertrag

„Unfaire Klauseln im Arbeitsvertrag gelten nicht, auch wenn ich sie unterschrieben habe.“

Leider falsch. Es gilt, was unterschrieben wurde, und sei es noch so unfair – außer es widerspricht klar dem Gesetz. Viele unterschreiben unfaire Verträge, weil sie die Stelle dringend benötigen, ohne Chance, die unfairen Klauseln „herauszuverhandeln“. Denn sie gelten und begleiten den Beschäftigten durch das ganze Arbeitsverhältnis. Lassen Sie daher Ihren Arbeitsvertrag – am besten noch vor der Unterschrift – von den Expertinnen und Experten der Arbeiterkammer kontrollieren. Denn es ist besser, schon im Vorfeld zu wissen, worauf man sich einlässt.

9. Urlaub & Wunschtermin

„Über meinen Urlaub kann der Chef nicht allein bestimmen.“

Das stimmt. Der Urlaub muss mit dem Beschäftigten einvernehmlich vereinbart werden. Lediglich Lehrlingen steht im Juli bzw. August ein zweiwöchiger durchgehender Urlaub zu.



INFOS AK IM BEZIRK

Reutte: Wichtiges für Grenzgänger



Wenn Sie Grenzgänger zwischen Tirol und Bayern sind oder diesen Schritt demnächst wagen wollen, dann kommen Sie am **Dienstag, 10. Mai, um 19 Uhr** zum kostenlosen Infoabend in die **AK Reutte, Mühlerstraße 22**. AK Experten geben einen ausführlichen Überblick über die verschiedenen Sonderregelungen. Sie erfahren das Wichtigste aus arbeits-, sozial- und steuerrechtlicher Sicht dies- und jenseits der Grenze sowie über die Möglichkeit, Familienleistungen in zwei Staaten in Anspruch zu nehmen. Im Anschluss werden Fragen beantwortet und Experten stehen für Einzelgespräche zur Verfügung. Eine Anmeldung ist erforderlich unter **0800/22 55 22 - 3650** oder **reutte@ak-tirol.com**

AK Lienz: Alles zur Altersteilzeit

Sie wollen sich zum Thema „Altersteilzeit“ informieren? Dann kommen Sie zum kostenlosen Infoabend „**Alles zur Altersteilzeit**“ am **Dienstag, 10. Mai, ab 19 Uhr** in die **AK Lienz, Beda-Weber-Gasse 22**. Die Altersteilzeit ermöglicht einen fließenden Übergang vom Arbeitsleben in die Pension. Die Arbeitszeit wird um **40 bis 60 %** verringert, das Entgelt beträgt zwischen **70 und 80 %** des bisherigen Einkommens. Arbeitnehmer verlieren dabei weder Pensionsbezüge oder Arbeitslosenansprüche, noch Ansprüche von der Krankenkasse. Alle Details zu Laufzeit, Blockmodellen, Zugangsalter, neuer Teilpension und vieles mehr erfahren Sie vom AK Experten. Es bleibt auch Zeit für individuelle Fragen. Anmeldung erforderlich unter **0800/22 55 22 - 3550** oder **lienz@ak-tirol.com**

AK, Partner für Betriebsräte

Teamplayer. Die Experten im AK Betriebsservice stehen im Dauereinsatz. Es gilt, die Tiroler Betriebsräte in ihrer Arbeit als starke Stimme der Belegschaft zu unterstützen.



Erste Hilfe. Betriebsräte sind die erste Anlaufstelle bei Problemen. Das AK Betriebsservice unterstützt sie mit Rat und Tat.

Als Teamplayer sind Betriebsräte die Stimme der Belegschaft für Fragen, Anliegen und Probleme im Unternehmen. Das Betriebsservice der AK Tirol hilft den Betriebsräten bei ihrer Arbeit und ist die wichtigste Anlauf- und Beratungsstelle. Hier findet eine intensive rechtliche Betreuung in arbeitsrechtlichen Fragen statt, wie etwa zum Abschluss von wichtigen Betriebsvereinbarungen.

Die AK Experten werden auch direkt vor Ort in den Firmen aktiv. Gerade bei plötzlich auftre-

tenden Krisensituationen ist dies ein unschätzbare Vorteil. Bei Betriebsversammlungen können Beschäftigte auf das umfangreiche Know-how der AK Experten zählen. Aber auch in Firmen ohne Betriebsrat sind die AK Experten im Einsatz: So konnten allein im vergangenen Jahr sechs neue Betriebsratskörper geschaffen gegründet werden. Das ist ein wichtiger Schritt zu mehr innerbetrieblicher Mitbestimmung!

Das Betriebsservice der AK Tirol ist auch regelmäßig an der Verhandlung und am Abschluss von Sozialplänen federführend be-

teiligt. Gerade bei Betriebsschließungen und Personalabbau sind dies wichtige Maßnahmen, um die entstehenden Härten zu mildern. So konnten im Rahmen von Sozialplänen bereits mehrere Millionen Euro zugunsten der betroffenen Beschäftigten erzielt werden. Dies zusätzlich zu weiteren wichtigen Maßnahmen wie Arbeitsstiftungen, Umschulungsmaßnahmen etc.

Selbst aktiv werden. Laut Gesetz muss in jedem Betrieb ein Betriebsrat eingerichtet sein. Ausgenommen davon sind nur jene Betriebe,

KURSE FÜR SPEZIALISTEN Beste Ausbildung für Betriebsräte

Rund 13.000 Betriebsräte sowie Personalvertreter engagieren sich in den drei westlichen Bundesländern für ihre Kollegen, rund 1.500 als Vorsitzende. Betriebsräte können erfolgreich arbeiten, wenn sie gut geschult sind. Im AK Betriebsräte-Kolleg im Bildungshaus Seehof wird ihnen in Zusammenarbeit von AK Salzburg, AK Vorarlberg und AK Tirol eine hochkarätige Ausbildung geboten. Besonders zu erwähnen ist, dass die Ausbildung in enger Zusammenarbeit mit dem Institut für Arbeitsrecht der Universität Innsbruck erfolgt. Die beiden ersten Lehrgänge des BR-Kollegs wurden bereits erfolgreich abgeschlossen und die Absolventen erhielten eine optimale Ausbildung. Der dritte Lehrgang, der im April startet, ist schon ausgebucht. Darüber hinaus veranstaltet die AK noch zahlreiche kürzere Seminarreihen zur Aus- und Fortbildung von Betriebsräten. Angefangen von „Arbeitsrecht – kurzgefasst“ bis hin zum Thema „Betriebsvereinbarung“ wird hier ein breites Spektrum gut nutzbarer Informationen zur Verfügung gestellt. Die Teilnahme ist kostenlos. Alle Infos unter **0800/ 22 55 22 - 1935**.

die weniger als fünf Personen beschäftigen. Die Aufforderung zur Errichtung des Betriebsrates richtet sich allerdings direkt an die Belegschaft und nicht an den Arbeitgeber. Die Mitarbeiter müssen also selbst die Initiative ergreifen. Der Arbeitgeber darf jedoch eine Betriebsratswahl nicht behindern, sondern hat sie zu ermöglichen.

Info. Für Fragen sowie die fachliche Betreuung einer Betriebsratswahl steht das AK Betriebsservice zur Verfügung: **0800/ 22 55 22 - 1919** bzw. **betriebservice@ak-tirol.com**

Miese Methoden gegen Betriebsrat

Kaum zu glauben. Mit üblen Druckmitteln versucht ein Chef, den engagierten Betriebsratsvorsitzenden loszuwerden. Das AK Betriebsservice hilft – auch vor Gericht.

Vor einigen Jahren war das Klima zwischen Chef und Belegschaft so schlecht, dass einige mit Hilfe vom AK Betriebsservice einen Betriebsrat wählten. Was den Chef allerdings nicht davon abhielt, diesen komplett zu ignorieren: Selbst einfachste Grundrechte eines Betriebsrates wurden ihm verweigert, z. B. das Einsichts- und Kontrollrecht oder Beratungs- und Informationsrechte. Als alles nichts nützte, klagte der Betriebsrat diese Rechte mit Hilfe der AK Tirol bei Gericht ein – und



gewann die Verfahren in allen Instanzen! Danach wurde der ohnehin massive Druck auf den Betriebsratsvorsitzenden noch verstärkt. Plötzlich durfte er nicht mehr in seinem Tätigkeitsbereich arbeiten, was in seinem Fall massive Nachteile

für die berufliche Qualifikation bringt. Zusätzlich erhielt er vom Betrieb eine Klage, mit der die gerichtliche Zustimmung zur Kündigung als Betriebsrat erwirkt werden soll! – Eine absolute Ausnahme in Österreich! „Hut ab vor so viel Durchhaltevermögen“, zollt AK Präsident Erwin Zangerl dem Betriebsratsvorsitzenden Respekt.

Das AK Betriebsservice unterstützt ihn auch künftig. „Dass er entfernt werden soll, weil er im Interesse der Mitarbeiter unbequem wurde, kann nicht hingenommen werden. Wir werden wieder berichten und nach dem Urteil weitere Ungeheuerlichkeiten beim Namen nennen.“

KURS ZUM START AK Kolleg für Gemeinderäte

Um Gemeinderäte zum Start mit dem nötigen Rüstzeug auszustatten, bietet die AK Tirol wieder **kostenlos** ihr Gemeinderäte-Kolleg an. Dabei werden Themen wie die Aufgaben der Gemeindeorgane, Voranschlag, Rechnungsabschluss, aber auch Eckpunkte des Tiroler Gemeinde-Bezügegesetzes und Grundzüge des Dienstrechts behandelt.

Osttirol: 27. und 28. Mai 2016 in der AK Lienz, Beda-Weber-Gasse 22
Oberland/Außerfern: 3. und 4. Juni in der AK Imst, Rathausstraße 1
Ibk. Land/Schwaz: 10. und 11. Juni im AK Bildungshaus Seehof, Gramatst. 10, Ibk.
Unterland: 17. und 18. Juni in der AK Kufstein, Arkadenplatz 2

Dauer: Freitag von 14 bis 17 Uhr, Samstag von 9 bis 12 Uhr und von 13 bis 16 Uhr. Anmeldungen unter **gemeinderatskolleg@ak-tirol.com**, Infos erhalten Sie unter Tel. **0800/22 55 22 - 1935**.

Stille Helden des Alltags

Tag der Pflege. Sich zu Hause um Angehörige zu kümmern, ist eine Herausforderung. Wertvolle Tipps von verschiedenen Experten gibts am 12. Mai in der AK Imst.

AK IMST: INFOTAG 12. MAI Für pflegende Angehörige

14 - 15.30 Uhr
Vergleich: Pflegeheim, 24-Stunden-Betreuung, Sozialsprengel sowie Unterstützungsleistungen und Pflegetagebuch
Mit: DGKS Mag. Daniela Russinger (AK Tirol) und Simona Gritsch (Leiterin Sozialsprengel Imst)

16.30 - 18 Uhr
Infos & Tipps für pflegende Angehörige
Freiwillige Weiterversicherung, PflegegeldEinstufung mit Dr. Christian Bernard (Leiter PVA Tirol); Pflegekarenz/Pflegeurlaub, Familienhospizkarenz mit Mag. Günter Riezler (Leiter AK Imst)

19 - 20 Uhr
„Burnout“ bei pflegenden Angehörigen mit Claudius Schlenck (Dipl. Burnout-Phylophaxe-Trainer)

Beratung & Ausstellung*

14 - 19 Uhr (4 Infostände)
Simona Gritsch (Leiterin Sozialsprengel Imst); Annelies Schneider (Tiroler Hospizgemeinschaft Oberland); Helmut Aschbacher (Rotes Kreuz - Medi Trans Tirol) Manuela Niederreiter (Verein Veget)

15 - 18 Uhr
Caritas Demenzberatung
Anmeldung unter 0800 / 22 55 22 - 3150
*(Hilfsmittel-Ausstellung, fallspezifische Beratung)

Die Belastung ist riesig und der Einsatz enorm: Nach dem überraschenden Schlaganfall ihres Vaters änderte sich Melanies heiles Familienleben von Grund auf. Viele Fragen tauchten auf, die wichtigste von ihnen war, wie sich die Familie auf die völlig neue Situation einstellen sollte. Wie schwer ist die Erkrankung? Lässt sie es zu, dass der Vater irgendwann in häusliche Pflege entlassen werden kann? Und wenn ja, wie soll die Pflege zu Hause funktionieren?

Zurzeit werden rund 80 % aller betreuungs- und pflegebedürftigen Personen in Österreich von ihren Angehörigen zu Hause versorgt. Und da die Familien nur in den seltensten Fällen mit einschneidenden gesundheitlichen Problemen ihrer Angehörigen rechnen, sind die wenigsten darauf vorbereitet.

So wie Melanie, deren Vater drei Monate nach dem Schlaganfall in häusliche Pflege entlassen werden konnte. Dann waren wichtige Entscheidungen zu treffen: Es

Beratung. Ein Pflegefall in der Familie verändert vieles, rasche Hilfe ist gefragt.

ging um Pflegehilfsmittel, ein patientengerechtes Bett, um Pflegegeld und Unterstützungsleistungen, aber auch um die Frage, wie man mit den eigenen Kräften umgehen soll, damit am Ende nicht ein Pflege-Burnout droht. Unterstützung gab es für Melanie beim Infotag für pflegende Angehörige in der AK Imst, bei dem Experten genau auf diese Probleme eingingen

(heuer am 12. Mai, AK Imst, Rathausstraße 1, siehe links).



Hilfreich war für Melanie das AK Pflegetagebuch, mit dem sie ihre geleistete Hilfe darstellen kann. Das ist wichtig für die Einstufung des Pflegegeldes. Die neu aufgelegte Broschüre können Interessierte kostenlos anfordern unter Tel. 0800/22 55 22 - 1645.



Foto: Robert Kreschke/Fotolia.com

JETZT ANMELDEN

Für Beschäftigte im Pflegebereich

Was bedeutet die Novelle des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes für die Praxis? Informieren Sie sich und diskutieren Sie mit beim Tag der Pflege für Beschäftigte im Pflegebereich, am Do, 12. Mai, ab 8.30 Uhr in der AK Tirol in Innsbruck, Maximilianstraße 7. Nach einem Vortrag von Dr. Elisabeth Rappold (Gesundheit Österreich GmbH) erwarten Sie Vorträge mit Dr. Waltraud Buchberger (ARGE der Direktoren an Schulen für GuK-Pflege), Robert Kaufmann (Obmann ARGE Tiroler Altenheime) und Dr. Gabriele Polanezky (ARGE der PflegedirektorInnen Tirol). Ab ca. 12.45 Uhr Kabarett mit Ingo Vogl. Die Veranstaltung ist kostenlos und gilt als Fortbildung für Beschäftigte im Pflegebereich.
Anm.: 0800/22 55 22 - 1645 oder gup@ak.tirol.com

AK FRAKTIONEN ZUM THEMA:

WIE WICHTIG SIND BETRIEBSRÄTE?

Erwin Zangerl, AK Präsident

Mehr Demokratie in den Betrieben

Liste Erwin Zangerl, AAB-FCG



Der Betriebsrat ist für Beschäftigte enorm wichtig: Er ist Stimme der Belegschaft, vermittelt, setzt sich für die Rechte der Mitarbeiter ein und trägt im Ernstfall Konflikte mit der Firmenleitung aus. Welchen

praktischen Nutzen er hat, wissen alle jene, die schon einmal Erfahrungen in einem „betriebsratslosen“ Unternehmen gemacht haben: Dort fehlt die vermittelnde Rolle eines Betriebsrates. Konflikte schwelen oft über lange Zeit und werden letztendlich dann doch nicht gelöst, weil sich die einzelnen Beschäftigten nur selten trauen, Probleme offen anzusprechen und Auseinandersetzungen auszutragen. Grundsätzlich muss in jedem Betrieb mit mehr als fünf Beschäftigten ein Betriebsrat errichtet sein. Die Aufforderung zur Errichtung des Betriebsrates richtet sich allerdings direkt an die Belegschaft und nicht an den Arbeitgeber. Es hängt also in erster Linie vom Einsatz der Mitarbeiter ab, dass sie selbst die Initiative ergreifen. Leider gibt es immer noch in viel zu wenigen Betrieben eine gewählte Vertretung. Das AK Betriebsservice und der ÖGB helfen bei der Gründung eines Betriebsrates. Denn gemeinsam geht es besser.

Günter Mayr, Fraktionsvorsitzender

Wichtiges Bindeglied im Unternehmen

Sozialdemokratische GewerkschafterInnen



Der Betriebsrat, das sind gewählte Personen, die im Betrieb für die Rechte ihrer Kollegen eintreten. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten versuchen Arbeitgeber oft, den Druck auf die Arbeitnehmer abzuwälzen. Alleine kann sich keiner dagegen wehren. Neben der Vertretungsfunktion für die Belegschaft als Ganzes sowie den einzelnen Arbeitnehmer hat der Betriebsrat auch eine Informations-, Steuerungs- und Kommunikationsfunktion im Betrieb. Er ist - vereinfacht gesagt - das Bindeglied zwischen der Belegschaft und der Betriebsführung. Die Betriebsrätinnen und Betriebsräte sind wichtig, um die Interessen der arbeitenden Kollegen innerbetrieblich bestmöglich zu vertreten: Sie informieren und helfen mit Sachkenntnis, Sozialkompetenz und Verständnis, dass Arbeitnehmer zu ihrem Recht kommen. Die Garanten für eine funktionierende innerbetriebliche Sozialpartnerschaft sind jedoch die Arbeitnehmer, die gewählte Betriebsräte legitimieren, und die Gewerkschaften als dahingehende Unterstützer. Nur wenn gemeinsam solidarisch Stärke bewiesen wird, können Verbesserungen für alle erzielt werden.

Helmut Deutinger, Fraktionsvorsitzender

Gemeinsam ist man viel stärker

Grüne in der AK



In jedem Betrieb, in dem ständig mindestens fünf Arbeitnehmer beschäftigt sind, ist ein Betriebsrat zu bilden. So bestimmt es das Arbeitsverfassungsgesetz im § 40. Schon ab der Entscheidung, einen Betriebsrat

zu gründen, unterliegen die Interessierten einem besonderen Kündigungsschutz. In der Praxis finden sich aber leider immer weniger Personen, die dieses Recht für sich und die Kollegenschaft in Anspruch nehmen. Im österreichweiten Vergleich hinkt Tirol bei der Anzahl von Betriebsräten einmal mehr hinterher. Dabei wird in Betrieben mit Betriebsrat mehr bezahlt, sind die Arbeitsbedingungen besser und es gibt mehr Sozialleistungen. Betriebsräte sorgen auch für mehr Gerechtigkeit und Transparenz im Betrieb: Regelungen gelten für alle und die Belegschaft kann nicht gegeneinander ausgespielt werden. Bei Betriebskrisen hilft der Betriebsrat Arbeitsplätze zu erhalten oder sozial verträgliche Lösungen zu finden. Das Modell Betriebsrat hat sich vielfach für die Arbeitnehmer bewährt. Gewerkschaft und AK helfen und unterstützen bei der Gründung und in der laufenden Arbeit. Als Einzelperson mag einiges geregelt werden können, aber gemeinsam ist man viel stärker!

Franz Ebster, Fraktionsobmann

Kein Betriebsrat wird allein gelassen

Freiheitliche Arbeitnehmer in der AK



Betriebsräte sind wichtig - als Interessenvertretungsorgan der Arbeitnehmer auf Betriebsebene. Viele Arbeitgeber, die einen Betriebsrat in ihrem Unternehmen als kompetenten Ansprech- bzw.

Verhandlungspartner kennengelernt haben, befürworten einen Betriebsrat. Es gibt natürlich auch andere, die scheuen einen Betriebsrat „wie der Teufel das Weihwasser“. Die Gründe für diese Haltung sind nicht nachvollziehbar und auch nicht relevant für die Gründung eines Betriebsrates. Sind in einem Betrieb nämlich fünf stimmberechtigte Arbeitnehmer beschäftigt, besteht die Möglichkeit, einen Betriebsrat zu gründen. Stimmberechtigt sind dabei Arbeitnehmer, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Und falls nun die Frage auftaucht: „Kann ich das überhaupt?“ lautet die Antwort: „Kein Betriebsrat wird allein gelassen“. Durch das AK Tirol Betriebsservice bekommen Betriebsräte nämlich die volle Unterstützung der Tiroler Arbeiterkammer. Detaillierte Informationen, auch zur Gründung eines Betriebsrates, finden Interessierte auf der Webseite der AK Tirol. Also reinschauen, es lohnt sich!

TIPPS DURCHBLICKER



Foto: lassodesign/Fotolia.com

Besser lernen mit Experten-Tipps

Mehr Bildung bedeutet auch mehr Chancen am Arbeitsmarkt. Lernen ist aber für viele Menschen problematisch. Wie es leichter wird, erfahren interessierte Schüler, Eltern, Studenten und Arbeitnehmer bei den kostenlosen AK Infoabenden „Lernen leicht gemacht“, mit Experten-Tipps nach den neuesten Erkenntnissen der Gehirnforschung – auch für die praktische Umsetzung.

Termine im April:

AK Telfs: Di, 12.4., 19.30 Uhr
Anmeldung unter 0800/22 55 22 – 3850
oder telfs@ak-tirol.com
AK Kitzbühel: Do, 14.4., 19 Uhr
Anmeldung unter 0800/22 55 22 – 3252
oder kitzbuehel@ak-tirol.com

Krimi- und Gruselabend

Liebhaber launiger Regional-Krimis dürfen sich auf einen Abend voller Spannung und Gänsehaut-Feeling freuen. Reinhard Kocznar, geboren 1951 in Hall in Tirol und Christian Kössler, geboren 1975 in Innsbruck, lesen am **Mittwoch, 27. April, ab 19 Uhr in der AK Tirol in Innsbruck, Maximilianstraße 7**, aus ihren Werken „Machtblind“ und „Sie wird dich holen“. Lassen Sie sich von den Tiroler Autoren in die Abgründe der Finanzwelt und auf eine makaber-schaurige Alpenrundreise entführen. Der Eintritt ist frei, Anmeldung erforderlich unter der AK Hotline 0800/22 55 22 – 1540 bzw. 1548 oder ak-buecherei@ak-tirol.com



Foto: Konstantin Tuganov/Fotolia.com

Schwarz auf weiß. Wenn Mama tolle Geschichten vorliest, macht das nicht nur Spaß, sondern fördert schon Kleinkinder in vielen Bereichen.

Lesen und lesen lassen

Vorlesen bringt. Studien der deutschen Stiftung Lesen machen deutlich, wie wichtig diese gemeinsame Freizeitgestaltung für die Entwicklung von Kindern ist.

Ob Bilderbücher, die legendären Abenteuer von Max und Moritz oder spannende Geschichten: Auch im Zeitalter von TV-Serien, Computer-Spielen & Co. können sich Kinder für Bücher begeistern. Vor allem, wenn ihnen die Eltern schon früh daraus vorlesen. Damit eröffnen sie ihnen fantastische Welten und die Faszination des geschriebenen Wortes – und fördern ganz nebenbei individuelle Entwicklung, schulische Leistungen und familiäre Bindungen.

Soweit, so gut, möchte man meinen. Doch Studien der deutschen Stiftung Lesen lassen seit 2007 mit

weiteren überraschenden Ergebnissen aufhorchen.

Vorlesestudie 2015. Im Vorjahr wurde bei 524 Kindern zwischen 8 und 12 Jahren und deren Müttern erstmals erhoben, wie sich Vorlesen auf das soziale Empfinden und Verhalten auswirkt. 155 Mütter (29,6 %) hatten ihren Kindern im Vorschulalter selten oder nie vorgelesen, andererseits taten dies 134 Mütter (25,6 %) ein- oder mehrmals täglich und 235 Mütter (44,8 %) ein- oder mehrmals wöchentlich. Und siehe da: Dies spiegelte sich durchwegs in den Studien-Ergebnissen wider.

Kinder, denen regelmäßig vorgelesen wurde, waren laut ihren Müttern häufiger fröhlich und selbstbewusst. Sie gehen gern zur Schule und haben Erfolg. 85 % von ihnen besitzen einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn (40 % bei den übrigen Kindern), und sie sind häufiger darum bemüht, andere zu integrieren. Vor allem aber wirkt sich Vorlesen immer positiv aus – unabhängig vom Bildungshintergrund der Familien. „Deshalb sollte jeder Vater und jede Mutter diese Möglichkeit nutzen, um das eigene Kind zu fördern“, empfiehlt Studienleiterin Dr. Simone C. Ehmi. *Alle Studien auf stiftunglesen.de*

NEU: AK Bilderbuchkino

Zur Leseförderung bietet die AK Bibliothek in Innsbruck seit kurzem ein Bilderbuchkino für Kinder-, Kindergarten- und Hortgruppen sowie Volksschulklassen an. Mitarbeiter lesen aus Bilderbüchern vor, oft auch mit verteilten Rollen, und dazu werden Zeichnungen an die Wand projiziert. In Gesprächen und Rätseln, beim Basteln und Malen wird das Gehörte dann spielerisch aufgearbeitet. Zum Abschluss gibts für alle eine Jause.

Infos unter 0800/22 55 22 – 1540.

Strom kommt nicht aus der Dose

Tipps für den Tarifvergleich. Immer mehr Stromlieferanten werben um die Tiroler. Aber nicht alles, was auf den ersten Blick billiger ist, ist tatsächlich ein Schnäppchen.

Auch die Tiroler Stromkunden sind heiß umworben: Sie haben die Qual der Wahl aus 70 Tarifen von 40 Unternehmen! Da lohnt sich ein Blick auf den Tarifkalkulator der E-Control auf www.e-control.at Er ermöglicht einen aktuellen Vergleich, weil Stromlieferanten verpflichtet sind, ihre Tarife der E-Control zu melden. Aber Achtung, ein Anbieterwechsel kann auch unliebsame Überraschungen bringen:

- **Neukundenrabatte.** Viele Anbieter gewähren neu gewonnenen Kunden einen einmaligen Rabatt. Doch die große Ersparnis, die sich beim Vergleich zum bisherigen Lieferanten ergibt, gilt nur für das erste Jahr. Danach können sich diese Anbieter als deutlich teurer entpuppen als gedacht. Da Neukunden oft erst im Rahmen der Jahresabrechnungen berücksichtigt werden, sind die monatlichen

Teilbeträge oftmals höher als gedacht.

- **Sondertarife.** Viele Tiroler nutzen einen Tag-Nacht- oder Spezialtarif für den Warmwasserboiler bzw. die Heizung. Denken Sie daran: Die meisten Lieferanten sehen keine solchen Sondertarife vor, sondern nur einen Allgemeintarif für den gesamten Strom-Verbrauch. Dadurch kann die Ersparnis niedriger ausfallen!
- **Float-Tarife.** Bei den sogenannten Float-Tarifen ist der Tarif an den Börsenpreis für Strom gebunden. Weil er sich monatlich ändert, sind diese Modelle mit einem großen Risiko verbunden: Was derzeit eine Ersparnis bedeutet, kann sich schnell ändern, sobald der



Foto: gettyimages/Fotolia.com

internationale Handelspreis für Strom wieder nach oben geht.

- **Fixkosten.** Bedenken Sie, dass die Netzgebühren, Steuern und Abgaben immer gleich hoch sind, egal von welchem Stromlieferanten man versorgt wird. Manche von ihnen verrechnen nur die Energie, deshalb werden auch noch monatliche Teilbeträge an den Netzbetreiber fällig.

- **Frage der Kommunikation.** Die meisten Stromlieferanten haben ihren Sitz in einem anderen Bundesland. Deshalb ist ein Kontakt nur per Telefon oder eMail möglich, und bei einigen Hotlines kann es lange dauern, bis man jemanden erreicht. Einige internationale Anbieter leiten trotz einer formalen Adresse in Österreich Anrufe direkt an Kundencenter ins Ausland, z. B. Deutschland, weiter.

INFOS ANTRAG STELLEN

Beihilfe für Tirols Pendler

Berufspendler sollten klären, ob sie für 2015 Anspruch auf die Fahrtkostenbeihilfe des Landes haben. Diese kann rückwirkend beim Land Tirol, Sachgebiet Arbeitsmarktförderung, beantragt werden.

Voraussetzungen sind ein geringes Einkommen und dass die Fahrt zur Arbeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht oder nur auf einer Teilstrecke zumutbar war. Zudem muss die Strecke zwischen Wohn- und Arbeitsort bei Tagespendlern mindestens 20 km, bei Wochenendpendlern mindestens 100 km betragen und das Dienstverhältnis 2015 mindestens 6 Monate gedauert haben. Außerdem müssen Sie anführen, warum Öffis nicht entsprechend genutzt werden konnten.

Die Einkommensgrenzen liegen bei 1.900 Euro für Alleinstehende bzw. bei 2.700 Euro für Zwei-Personen-Haushalte und steigen um 200 Euro für jede weitere Person im Haushalt. Anträge können – nur online – bis 30. Juni auf tirol.gv.at gestellt werden.



Leicht verständlich. Berufsbilder zu 13 der häufigsten Berufe können bei der AK Tirol in einer überarbeiteten Version angefordert werden.

Foto: Andres Rodriguez/Fotolia.com

Berufsbilder als Check-Liste

Für Lehrling und Betrieb. Grundlage jeder Lehrausbildung sind die Berufsbilder. Weil sie oft schwer verständlich sind, gibt es leichter lesbare Versionen bei der AK Tirol.

Ob Seilbahntechnik, Fotografie oder vielleicht das Konditoren-Handwerk? Viele Jugendliche möchten im Herbst als Lehrlinge durchstarten. Und bei österreichweit mehr als 200 Lehrberufen steht ihnen eine breite Palette zur Wahl. Aber wusstet ihr, dass es zu jedem Beruf ein sogenanntes Berufsbild gibt? Dabei handelt es sich um eine Verordnung, die regelt, was Lehrlinge im jeweiligen Lehrjahr lernen müssen. Und damit stellt das Berufsbild auch die wichtigste Grundlage der praktischen Lehrberufsausbildung dar. Die Sache hat nur einen „Haken“: Weil es sich bei Verordnungen um Rechtstexte handelt, sind sie in der Fachsprache der

Juristen formuliert und für Laien oft schwer verständlich. Mit der Folge, dass die an sich wichtigen Hilfsmittel für Ausbildungsbetriebe und Lehrling immer wieder unbeachtet in den Schubladen landen.

Große Nachfrage. Deshalb hat die AK Tirol die Berufsbilder zu einigen der häufigsten Berufe in allgemein verständlicher Sprache ausarbeiten lassen – in Form einer Checkliste. Die Nachfrage war so groß und die Rückmeldungen so positiv, dass nun weitere fünf Berufsbilder überarbeitet wurden: Und zwar zu Karosseriebautechnik, Malerei und Beschichtungstechnik, Speditionskaufmann/-frau,

13 Berufsbilder

Derzeit gibt es zu folgenden Lehrberufen Berufsbilder in leicht verständlicher Sprache:

Bürokaufmann/frau
Elektroinstallations-Technik
Installations- und Gebäudetechnik
NEU: Karosseriebautechnik
Koch/Köchin
Kraftfahrzeugtechnik
NEU: Malerei und Beschichtungstechnik
Maurer/Maurerin
NEU: Metalltechnik
(Hauptmodul Maschinenbautechnik)
Restaurantfachmann/frau
NEU: Speditionskaufmann/frau
Tischlerei
NEU: Zimmerei

Zimmerei, Metalltechnik-Maschinenbau. Insgesamt stehen derzeit leicht verständliche Berufsbilder zu 13 Lehrberufen zur Verfügung, eine Auflistung findet ihr in der Übersicht (Mitte).

„Damit möchten wir dazu beitragen, dass diese wichtigen Unterlagen in der Ausbildung auch tatsächlich verwendet werden“, betont Arbeiterkammer-Präsident Erwin Zangerl.

Kostenlos anfordern. Alle 13 Berufsbilder, die derzeit in verständlicher Version verfügbar sind, können in der Jugendabteilung der AK Tirol unter 0800/22 55 22 – 1566 kostenlos angefordert werden und stehen auf ak-tirol.com unter Beratung/Jugend/Lehre/Berufsbilder als Downloads bereit.

REUTTE AK INFOABEND



Tolle Tipps für werdende Eltern

Ob Karenz, Mutterschutz, Kündigungsschutz oder das richtige Kinderbetreuungsgeld-Modell: Wenn ein Baby unterwegs ist, müssen die künftigen Mütter und Väter viele rechtliche Details beachten, Entscheidungen treffen und Fristen einhalten. Experten von AK und TGKK geben beim kostenlosen Infoabend „Wenn ein Baby kommt...“ am Dienstag, 26. April, um 18.30 Uhr in der AK Reutte Auskunft zu allen Fragen. Anmeldung unter 0800/22 55 22 – 3650 oder reutte@ak-tirol.com

Neues zur AK Ferienaktion

Sommer 2016. Sobald alle Voranmeldungen bearbeitet sind, werden die Zusagen mit der Post verschickt, spätestens bis 25. April.



Riesenandrang. Von 8 bis 18 Uhr wurden Wünsche bearbeitet. Dennoch ließen sich besetzte Leitungen nicht vermeiden.

Foto: AK Tirol

Die Leitungen glühten, als am 16. März um Punkt 8 Uhr die Kinderferien-Hotline zum ersten Mal ihren Betrieb aufnahm. Und an den ersten beiden Tagen war das Interesse an der heurigen AK Ferienaktion so groß, dass sich manche Eltern etwas länger in Geduld üben mussten, bis sie ihre Wünsche deponieren konn-

ten. Dafür ersuchen wir an dieser Stelle noch einmal um Verständnis. Doch ebenso engagiert, wie sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am anderen Ende der Leitung um jede einzelne Anfrage bemühten, bearbeiten sie derzeit auch alle Voranmeldungen und stellen die nötigen Unterlagen für die einzelnen Ferienwochen zusammen.

Zusagen werden den Eltern bis spätestens 25. April mit der Post zugestellt – inklusive aller wichtigen Informationen und Unterlagen zum jeweiligen Wochenprogramm. Bitte denken Sie auch daran, dass der Selbstbehalt bis spätestens **1. Juni 2016** auf dem Konto der AK Tirol einlangen muss. Sonst ist eine Teilnahme leider nicht möglich.

TERMINE ZUM VORMERKEN

AK INNSBRUCK

- **Ferialjob & Praktikum**
Di. 12. April, 18.30 Uhr ▶ Seite 5
- **Innsbruck liest 2016**
Signierstunde mit Didi Drobna
Fr. 15. April, 10 - 11 Uhr AK Bücherei
- **Schenken oder vererben?**
Mi. 20. April, 18.30 Uhr ▶ Seite 1
- **Auszeit für Weiterbildung**
Do. 21. April, 19 Uhr ▶ Seite 4
- **Krimi- und Gruselabend**
Mi. 27. April, 19 Uhr ▶ Seite 11
- **Fast Food & Diätwahnsinn**
Di. 10. Mai, 19 Uhr ▶ Seite 4
- **Tag der Pflege**
Do. 12. Mai, ab 8.30 Uhr ▶ Seite 10

AK IMST

- **Schenken oder vererben?**
Do. 21. April, 19 Uhr ▶ Seite 1
- **Für pflegende Angehörige**
Do. 12. Mai, 14 - 20 Uhr ▶ Seite 10

AK KITZBÜHEL

- **Lernen leicht gemacht**
Do. 14. April, 19 Uhr ▶ Seite 11

AK KUFSTEIN

- **Auszeit für Weiterbildung**
Di. 19. April, 19 Uhr ▶ Seite 4

AK LANDECK

- **Wieviel Medizin braucht der Mensch?**
Mi. 20. April, 19 Uhr ▶ Seite 5

AK LIENZ

- **Durchblick bei Betriebs- & Heizkosten**
Di. 26. April, 19 Uhr ▶ Seite 4
- **Altersteilzeit**
Di. 10. Mai, 19 Uhr ▶ Seite 9

AK SCHWAZ

- **Auszeit für Weiterbildung**
Do. 14. April, 19 Uhr ▶ Seite 4

AK REUTTE

- **Wenn ein Baby kommt...**
Di. 26. April, 18.30 Uhr ▶ Seite 12
- **Wichtiges für Grenzgänger**
Di. 10. Mai, 19 Uhr ▶ Seite 9

AK TELFS

- **Lernen leicht gemacht**
Di. 12. April, 19.30 Uhr ▶ Seite 11
- **Abnehmen – wie es wirklich funktioniert**
mit Sportmediziner Dr. Kurt Moosburger
Di. 3. Mai, 19.30 Uhr ▶ Seite 1

HALL IN TIROL

- **Lug & Trug beim Essen**
Do. 28. April, 19.30 Uhr ▶ Seite 5